

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (E-CSG-V) SPACE AND
COLLECTIVE IDENTITIES

ARCHAEOTOPIA

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.11.2009 – 31.10.2012

Mitglieder des Forschungsprojekts

Prof. Dr. Claudia Näser, Humboldt-Universität zu Berlin, Topoi Principal Investigator

PD Dr. Stephan Altekamp, Humboldt-Universität zu Berlin, Topoi Principal Investigator

Dr. Cornelia Kleinitz, Humboldt-Universität zu Berlin, Topoi Principal Investigator

Dr. Nicholas Stanley-Price, Humboldt-Universität zu Berlin, Senior Fellow

Dr. Mona Khechen, Humboldt-Universität zu Berlin, Senior Fellow

Dr. Monica Hanna, Humboldt-Universität zu Berlin, Senior Fellow

Dr. Gemma Tully, Humboldt-Universität zu Berlin, Senior Fellow

Stefan Schreiber, Humboldt-Universität zu Berlin, Studentische Hilfskraft

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

Im Rahmen der CSG-V untersuchte das Projekt „Archaeotopia“ archäologische Orte als kulturell aufgeladene Räume in ihrer heutigen Umgebung und dabei speziell ihre Rolle bei der Bildung, Darstellung und Verhandlung sozialer Identifikationsprozesse; es widmet sich also der Frage, in welcher Weise an archäologischen Orten Identitätsdiskurse geführt werden und wie sie die Gestalt der archäologischen Orte prägen.

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

„Archaeotopia“ war den mit der Bildung der CSGs verbundenen Intentionen entsprechend ein Vorhaben, das verschiedene thematische Ansätze und methodische Herangehensweisen unter einer gemeinsamen Fragestellung vereint. Die drei zentralen Fallstudien – zu Theben/Ägypten, Karthago/Tunesien und archäologischen Orten im Sudan – arbeiten mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen und verschiedenen methodischen Instrumentarien, vor allem topologischen Analysen der archäologischen Orte, Interviews mit Angehörigen involvierter sozialer Gruppen und Analyse einschlägiger medialer Zeugnisse.

Zentrale Ergebnisse von „Archaeotopia“ wurden im Juli 2012 auf der ebenfalls aus dem Projekt heraus organisierten internationalen Tagung „Global heritage – worlds apart: the cultural production, appropriation and consumption of archaeological heritage spaces“ vorgestellt und in weiteren Fachdiskursen – *heritage studies*, *urban studies*, *tourism studies*, *museum studies* – situiert. Aus dieser Tagung ging ein Sammelband mit ca. 20 Beiträgen hervor, der das dauerhaft greifbare Resultat des Projekts darstellt (Cornelia Kleinitz, Claudia Näser and Stefan Altekamp [Hrsg.], *Global Heritage* –

Worlds Apart? The Cultural Production, Appropriation and Consumption of Archaeological Heritage Spaces in Northern Africa and the Middle East, *Archaeologies*, Journal of the World Archaeological Congress, 9/3 [Dec 2013]). Weiterhin fanden Konferenzreisen zur Präsentation der Ergebnisse und Datenerhebungen mit der *stakeholder group* der Archäologen statt.

Dr. Cornelia Kleinitz konnte neben ihrem eigenen, nicht „Archaeotopia“ betreffenden Forschungsprojekt mehrere Publikationen zu der Fallstudie „Archäologische Orte im Sudan“ vorbereiten. Neben einer gemeinsam mit Claudia Näser verfassten Publikation (Cornelia Kleinitz und Claudia Näser, „The loss of innocence: political and ethical dimensions of the Merowe Dam Archaeological Salvage Project at the Fourth Nile Cataract (Sudan)“, *Conservation and Management of Archaeological Sites* 13.2-3 [Africa issue] [2011], 253–280) leitete sie die Arbeiten an der Posterausstellung „Jenseits von Ägypten: Auf den Spuren der Lepsius-Expedition zu den antiken Stätten des Sudan“, die vom 14.05. bis 09.07.2011 im Foyer der „Kommode“ am Bebelplatz gezeigt wurde. Das Ausstellungsprojekt wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Lehrbereich Ägyptologie und Archäologie Nordostafrikas der Humboldt-Universität, der Sudanarchäologischen Gesellschaft e.V. und Topoi realisiert. Aufbauend auf zwei Lehrveranstaltungen an der Humboldt-Universität thematisierte die Ausstellung die Rolle archäologischer Orte im Mittleren Niltal bei der Verhandlung sozialer Identifikationsprozesse sowie die damit verbundenen Eingriffe in die physische Struktur dieser Stätten durch verschiedene lokale, nationale und internationale Interessengruppen.

Zwei *Senior Fellows* unterstützten das Projekt. Dr. Nicholas Stanley-Price untersuchte die mit der Kategorie des „Archäologischen Orts“ in internationalen Chartas verbundenen Definitionen und Konzeptionalisierungen, die die Basis für den juristischen, ethischen und praktischen Umgang mit archäologischen Plätzen bilden. Er organisierte außerdem ein Seminar zum Thema „Archaeological sites as living places. Managing the heritage“, in dem die Teilnehmer – Topoi-Mitglieder und andere Angehörige Berliner archäologischer Institutionen – neben einer methodisch-konzeptionellen Analyse zusätzliche anwendungsorientierte Perspektiven gewannen. Dr. Mona Khechen war von städteplanerischer Seite an der Bearbeitung der Fallstudie „Karthago“ beteiligt – einem „Archäologischen Ort“, der zugleich und konkurrierend Residenz- und Hauptstadtfunktionen wahrnimmt.

Prof. Dr. Claudia Näser kooperiert für die Fallstudie „Theben“ darüber hinaus eng mit zwei *Junior Fellows* der CSG-V, Dr. Monica Hannah und Dr. Gemma Tully (Juli 2011 – Juni 2012).

Ergebnisse

Die drei in „Archaeotopia“ vereinigten Fallstudien fokussieren auf nicht-westliche Kontexte, in denen das Konzept des „Archäologischen Orts“ und die mit ihm verbundenen Praktiken und Operationen ideelle Importe sind, deren Übernahme und Transformation durch unterschiedlichste Beteiligte zu überaus komplexen, mitunter konfliktiven, analytisch aber besonders interessanten Konstellationen führt. In den Fallstudien wurden jeweils die unterschiedlichen Beteiligten, ihr Zusammenwirken und

die daraus entstehenden Spannungsfelder und Steuerungsfaktoren – Abwehr- oder Assimilationsstrategien, professionelle Standards, Freizeitverhalten, Profitinteressen, soziopolitische Instrumentalisierungen, nationales Recht, internationale Normen usw. – herausgearbeitet und dargestellt, in welcher Weise sie die Gestaltung des archäologischen Ortes prägen.

In der Zusammenführung und Systematisierung der Einzelergebnisse konnte gezeigt werden, dass Archäologische Orte immer wieder zu kulturell besonders aufgeladenen Plätzen und wichtigen Medien für die Bildung, Darstellung und Verhandlung von sozialen Identitäten werden (können), dass sich ihre Relevanz und Wirkung aber nicht primär aufgrund der Qualitäten, die diese Orte wissenschaftlich – etwa als Repräsentanten einer bestimmten Epoche und eines bestimmten kulturhistorischen Horizonts – kennzeichnen, ergeben, sondern vielmehr aus ihrer spezifischen Lage in der heutigen Kulturlandschaft, dem Grad an Interesse, das sie bei unterschiedlichen Rezipientengruppen hervorrufen und der Art und Reichweite der Botschaften, die an ihnen thematisiert werden können.

Festzustellen ist darüber hinaus eine signifikante Veränderung in der Art und Weise, in der Archäologische Orte in Identitätsdiskurse eingebunden werden: seit einigen Jahren tragen verschiedene Interessengruppen ihre Ansprüche auf archäologische Orte energischer vor, und die Beanspruchung und Instrumentalisierung archäologischer Orte nimmt generell zu. Häufiger entstehen konfliktive Situationen, die im Extremfall sogar zur Zerstörung Archäologischer Orte führen können. In den Fallstudien von „Archaeotopia“ erscheint diese Entwicklung in gewisser Hinsicht als die Kehrseite des Kulturerbe-Konzepts westlicher Prägung, das den intrinsischen Wert archäologischer Orte propagiert und sie damit in den Fokus vielfältiger sozialer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Interessensäußerungen rückt. Aber auch Prozesse der Globalisierung und der Regionalisierung, wie globale *media coverage* und Massentourismus auf der einen Seite sowie Phänomene der Multikulturalität und Multivokalität auf der anderen Seite, wurden als Faktoren, die in der Entwicklung archäologischer Orte weltweit eine zunehmende Rolle spielen, identifiziert.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Der in der weiteren Kulturerbeforschung seit langem etablierte Ausgangspunkt von „Archaeotopia“ war die Beobachtung, dass Kulturerbe-Orte nicht nur Geschichtszeugnisse sind, sondern immer auch Orte, an denen Gegenwärtiges verhandelt wird, und dass die Deklaration als Kulturerbe (*heritigization*) diese Orte in den Fokus ganz eigener Prozesse und Praxen rückt. „Archaeotopia“ hat dieses Postulat in drei Fallstudien detailliert beleuchtet und analysiert. Dabei wurden Perspektiven und Instrumentarien benachbarter, häufig jedoch separat argumentierender Disziplinen der *heritage studies*, *tourism studies* und *museum studies* mit der archäologischen Blickweise auf archäologische Orte zusammengeführt. „Archaeotopia“ liefert damit nicht nur wichtige empirische Beiträge zum Verständnis der komplexen Dynamiken, die der Generierung und dem Unterhalt archäologischer Orte in nicht-westlichen Kontexten zugrunde liegen (können), sondern auch methodische Impulse für die weitere Analyse archäologischer Kulturerbeplätze in diesen Kontexten. Internationale Reich-

weite erlangen die Ergebnisse von „Archaeotopia“ durch die im Juli 2012 stattfindende Tagung „Global heritage – worlds apart: the cultural production, appropriation and consumption of archaeological heritage spaces“ und die Beteiligung der in „Archaeotopia“ und in der CSG-V vereinten PIs und Fellows an weiteren internationalen Tagungen und daraus erwachsenen Publikationen, wie der International Conference on Archaeology in Conflict (Kleinitz, Näser, Wien 2010), dem 17th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (Kleinitz, Oslo 2011) und der Inaugural Conference of the Association of Critical Heritage Studies (Hanna, Kleinitz, Näser, Tully, Göteborg 2012).